

Bezugspreis:
Jahresabonnement
2 Mk. 50 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Beleggeld)
2 Mk. 90 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Ausgabezeile:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gm.

verbunden mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

69

Ditz, Freitag den 22. März 1918

24. Jahrgang

Die Schlacht an der Westfront entbrannt.

Berlin, 21. März, abends (B. B. Amtlich.)

In belgisch und französisch Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Zwischen Cambrai und La Fère sind wir in Teile der englischen Stellung eingedrungen.

22. B. Großes Hauptquartier, 21. März (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dismunden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit rege. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Südufer der Dize, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artillerief Feuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Das Artillerief Feuer bei Verdun nahm abends große Heftigkeit an. Bayerische Kompagnien übertrugen südwestlich von Ornes in überaus heftigem Angriff die erste feindliche Linie. Sie stießen bis zur Straße-Schlucht durch und nahmen einen Panzerhaubitze sowie 240 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die feindlichen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Remen führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Das Zerstörungsfeuer der französischen Artillerie am Barrois-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht in voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampfe gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden. Truppen des Generals der Infanterie Koch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Stegemann zur Frühjahrsoffensive.

22. B. Bern, 20. März. Stegemann schreibt in Erwiderung der erwarteten großen Frühjahrsoffensive: „a. a.“ Es ist nicht gesagt, daß die deutsche Offensive auch wegen des in der rechten deutschen Flanke entstandenen Konfliktes mit den kriegführenden Parteien verschoben wurde. Der Angriff der Entente auf den holländischen Schiffsraum beschränkt nur die Unterseebootfrage und zeigt, daß der Mangel an Schiffsraum schon aufs äußerste gestiegen ist, denn man hat in England und Amerika sicher geglaubt, die Blöße zu bekennen und zugleich solchen Zwang auszuüben, wie er jetzt gegen Holland angewendet wird. Der Vorzug zeigt, wie grundlegend die strategische Lage der Entente seit dem ersten deutschen Friedensangebot im Winter 1916 verändert worden ist. Der Unterseebootkrieg wirkt in der Flanke und auf die Verbindungslinien der alliierten Einheitsfront und im Hinterland von Tag zu Tag härter, und der Augenblick erscheint nicht fern, in dem von einer Schwächung der militärischen Widerstandskraft der englisch-französisch-italienisch-amerikanischen Front gesprochen werden kann, hervorgerufen durch unzureichende Speisung mit Stroh- und Erhaltungsmitteln, die auf See herangebracht werden müssen. Dem Schweizer mag die Bedrängnis Hollands zeigen, daß auch er in seiner zwischengeschobenen Flankenstellung auf alles gefaßt sein muß. Die Schweiz hat zwar keinen Schiffsraum zu vergeben oder sich nehmen zu lassen, aber sie liegt auf künstlichen und natürlichen Operationslinien, die dem Kriege nach allen Seiten absolut eher entzogen bleiben müssen als der notwendige Schiffsraum, da mit ihrer Benutzung die Verletzung des schweizerischen Staatsgebiets verbunden wäre.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. März 1918

Es folgt die erste Lesung der neuen Kreditvorlage. Staatssekretär des Reichsfinanzamts Graf v. Koserow. Wie im gesamten Verlauf der letzten 1 1/2 Jahre haben auch die letzten Monate ein weiteres Anziehen der monatlichen

Kriegskosten gebracht. Seit September 1916 hat mit dem Anfang des sogenannten Hindenburg-Programms ein ziemlich scharfes Anziehen der Kosten eingesetzt, das den Monatsdurchschnitt in den letzten Monaten auf 3,75 Milliarden Mark anschwellen ließ. Die englischen Kriegskosten sind von uns fast erreicht. Ich berechne die bisherigen Kriegskosten Europas auf nicht weniger als 550 Milliarden und bin der Überzeugung, daß von ihnen die Entente mindestens 370 Milliarden, die Gruppe der Zentralmächte mit ihrem Verband nicht mehr als 180 Milliarden Mark ausgegeben hat. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, entfallen auf Deutschland rund 1600 Mark, auf England über 2400 Mark, auf Frankreich über 2500 Mark, und in Italien haben die Kriegskosten, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, schon annähernd die österreichischen, auf den Kopf der dortigen Bevölkerung entfallenden Kriegskosten erreicht. Vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee schweigen jetzt die Kanonen, und die zusammengesetzte Kraft des Deutschen Reiches kann sich zum erstenmal mit ungeleiteter Buchst nach Westen wenden. Von dort — von Westen her — wurden in letzter Zeit zwei schmetternde Kampfanlagen gehört. In England wurden die Kriegskredite einmütig, in Frankreich fast einmütig bewilligt. Dem Worte töten können, lägen wir längst am Boden. Das elende Schlagwort vom deutschen Militarismus, es tönt und mitunter auch aus weiter Ferne über den Ozean herüber, aber Nordamerika hat es leichter, über Militarismus und anderes zu reden, als die Zentralmächte, die seit Jahrzehnten an ihren offenen West- und Ostgrenzen gleichmäßig von zahlenmäßig überlegenen Gegnern und militärisch mehr organisierter Wehrmacht bedroht sahen. Der französische Ministerpräsident hat an das Wort erinnert, daß derjenige Sieger ist, der eine Viertelstunde länger an den Sieg glaubt. Durch die ganze Welt geht die Empfindung, daß wir dieser letzten Viertelstunde nicht mehr allzu fern sind. Und mit atomarer Spannung sieht Europa auf den Kriegsschauplatz im Westen, wo wir heiser gerufen denn je, mit allem, was die unerschöpflichen Quellen der Heimat und der Fleiß des ganzen Volkes freisetzen haben, verstärkt durch die freigeordneten und freizurenden Kräfte des Ostens, der kommenden Entscheidung mit unerschütterlichem Vertrauen entgegenstehen. Und zu den Drohungen mit ihrer Heeresmacht gesellt sich in letzter Zeit bald leiser, bald lauter, eine weitere, die Drohung mit der Rüstungsentziehung nach dem Kriege. Als England uns die Ozeanischfahrt sperre und unsere Munitionsfabriken und unsere Landwirtschaft um den Chile-Salpeter brächte, haben wir mit Hilfe deutscher Kohle, deutschen Stahles und deutscher Erfindungsgabe den Stickstoff aus der Luft geholt. Sperren sie uns Wolle und Baumwolle, dann hoffe ich, daß wir uns ihre Ersatzstoffe aus den deutschen Wäldern holen können, in denen kein Raubbau getrieben worden ist, wie in den anderen Ländern. Die Stimmung des „Und doch“ hat unser Volk in den letzten Jahren beherrscht. Zeigen Sie uns denn Ihre Annahme der Kreditvorlage, daß Sie von dieser Stimmung getragen sind, und dem deutschen Volke sage ich zu, es möge bei seiner Mitwirkung bei der gegenwärtigen Kriegsanleihe unseren Gegnern wieder zurufen „Und doch“.

Abg. Haase (Unabh. Soz.) erklärte, bei der dritten Lesung seinen ablehnenden Standpunkt begründen zu wollen. In zweiter Lesung wird der Nachtragsetat ohne Diskussion bewilligt. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch: Novelle zum Reichsriegesgesetz; Rüstungsbetriebe.

Vermischte Nachrichten.

Eingewaltige Munitionsexplosion hat im Norden von Paris große Verheerungen angerichtet. Amtlich werden zwar nur geringe Verluste zugegeben. Die Zeitungen melden dagegen, daß am Ort der Explosion, Courneuve, kein Stein auf dem andern mehr steht, daß die Nachborteile, selbst Paris und Versailles, zum Teil schwer getroffen haben, was zu umfangreichen Betriebsstörungen der dortigen Fabriken führt. Auch die Menschenverluste sollen sehr hoch sein. Das explodierte Lager enthielt eine Million Granaten. Das Pariser Journal schätzt nach den neuesten Meldungen den Gebäudeschaden in Courneuve und Nachborteilen auf 10 Millionen Franken, umgerechnet den Schaden an Fabrik- und Werkstatteinrichtungen. Da in Paris kein Glas mehr vorhanden ist, liefert die Polizei Papppapier, um die Tausende von eingedrückten Fenstereisen zu ersetzen.

Telephonische Nachrichten.

Holland unter dem Druck der Entente.

22. B. London, 22. März. Reuter. Daily Mail erzählt aus Washington: Das Schiffsverkehrsamt befahl, einen Teil des niederländischen Schiffsraums zur Verbringung von Lebensmitteln zu benutzen. Der Bericht ist

vorgestern abend 7 Uhr in Kraft getreten. — Bisher wurden 38 holländische Schiffe übernommen.

Aus Bad und umgegend.

Personalien. Gerichtsjekretär Hermann Wagner, beim Königl. Amtsgericht hier, ist durch Allerhöchsten Erlaß zum Rechnungsrat ernannt worden. Dem Oberpostassistent Menges ist der Charakter als Postsekretär, dem Ober-telegraphenassistent Messinger als Telephonsekretär verliehen worden.

Stadtverordnetenversammlung. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Ersatzwahl für Herrn Sanitätsrat Dr. Wetner wurde mit allen acht abgegebenen Stimmen Herr Gies. Sanitätsrat Dr. Reuter gewählt.

In hiesigen Gärten kann man bereits Aprikosen- und Pfirsichbäume in der Blüte sehen.

Achtung Turner! Vom 23. ds. Mts. ab findet das Turnen wieder Mittwochs und Samstags statt.

Aus Ditz und umgegend.

Besprechung über die Kriegsanleihe. Auf Einladung des mit der kommissarischen Verwaltung des Unterlahnkreises betrauten Kgl. Landrats Dr. Thon hatten sich am Mittwoch nachmittag im „Hof von Holland“ die Bürgermeister der in Betracht kommenden Stadt- und Landgemeinden sowie sonstige Vertreter öffentlicher Körperschaften zu einer Aussprache über die 8. Kriegsanleihe eingefunden. Es waren etwa 150 Personen anwesend, die mit lebhaftem Interesse den eingehenden Ausführungen der Redner folgten, und die den letzteren gespendete Zustimmung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, daß alle in Betracht kommenden Faktoren auch diesmal ihre Pflicht tun werden, um dem Vaterlande zu geben, was es braucht zum Durchhalten und damit zur Erreichung eines baldigen allgemeinen und für alle Volksgenossen segensreichen Friedens. Der kommissarische Landrat Dr. Thon gedachte zunächst in ehrenden Worten des leider so frühen und inmitten voller Wirksamkeit erfolgten Hinscheidens des Geheimrats Landrat Duderstadt, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Redner wies dann hin auf die infolge der Friedensschlüsse im Osten erreichte günstige militärische Lage, die jedoch zurzeit ein Einsehen der Staatsmänner der Westmächte noch nicht gestattet habe. Im Gegenteil aus deren unzweideutigen Erklärungen ginge hervor, daß der allgemeine Friede erst noch mit Waffengewalt erkämpft werden müsse. Um dies zu ermöglichen, dürfe die 8. Kriegsanleihe nicht hinter den Erfolgen der Vorgängerinnen zurückbleiben. Nahe an 4 Milliarden benötigte das Reich jetzt monatlich; also müsse jeder seine Schuldigkeit tun, um diesem zur Erreichung des hohen Zieles zu verhelfen. Direktor Dr. Liesau besprach dann in ausführlicher Weise die gegenwärtige Lage und die Aussichten der künftigen Kriegsanleihe. Er betonte, daß Deutschland militärisch wirtschaftlich und finanziell nicht zu besiegen sei, wenn es nicht aus eigenem Willen eine Niederlage herbeiführen wolle. In dieser Beziehung seien gewisse Vorgänge in unserem industriellen Leben, z. B. die Streiks, recht bedenklich gewesen. Aber auch derjenige, der Streik mit seinem Gelde treibe, sei ein Verräter am Vaterlande. Im besonderen empfiehlt Redner die Kriegsanleihe-Versicherung, die jetzt von der Kassanischen Landesbank in dreifacher Form ausgearbeitet worden sei, so daß sie für die mannigfachen finanziellen Verhältnisse erreichbar würde, z. B. die Versicherung ohne Anzahlung. — Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach Landrat Dr. Thon die Hoffnung aus, daß den Worten nun auch Taten folgen möchten. Die Lebensmittel, Kartoffeln usw. würden gegenwärtig gut bezahlt. Da gebe es Gelder, die für die Kriegsanleihe gesammelt werden könnten. Betsche Einwände, daß Zeichnung der Anleihe verlängere man den Krieg, seien doch so trübselig, daß sich ihre Zurückweisung erübrige. Im Falle des Mißlingens müsse sich eben Deutschland wie Rußland mit der roten Preisse helfen. Dies aber sei doch eines freien Volkes unwürdig, das vielmehr aus dem Bewußtsein der Pflicht heraus zu handeln gewohnt sei. Sonstigen Zweifeln müsse auch gesagt werden, daß eine größere Vermögensabgabe resp. Konfiskation nicht kommen werde, da sie nach dem Urteil unserer berufensten Finanzmänner Handel und Wandel aufs schärfste schädigen würde. Viele sagten auch: was hilft uns die Anleihe, da sie kein bares Geld ist? Diesen könne erwidert werden, daß Kriegsanleihe (bis zum Betrage von 1000 Mark) jetzt schon jederzeit in Zahlung genommen werde. Wenn dann der Friede kommt, werde vieles Kriegsgerät, Wagen, Geschütze, landwirtschaftliche Maschinen in die Heimat zurückgeführt und verkauft werden, und zwar werde hier auch Kriegsanleihe zum vollen Nennwert angenommen; ebenso sei es mit den Kriegskisten, die ebenfalls mit Kriegsanleihe bezahlt werden könnten. Letztere sei also so gut wie Bargeld. Der Vertreter der Reichsanleihe habe überdies erklärt, daß noch mehr Möglichkeiten geschaffen werden würden, um den Besitzern von Kriegsanleihe die Zahlung an den Fiskus, an die Behörden usw. zu erleichtern. Die Kriegsanleihepapiere seien also auch im Frieden in jeder Beziehung vorteilhaft.

Zu weiteren wie der Landrat Dr. Thon darauf hin, daß auch die Gemeinden soviel wie möglich sich an der Bekämpfung beteiligen müßten. Zahlreiche Gemeinden hätten z. B. infolge der hohen Holzpreise recht bedeutende Einnahmen gehabt, die dem Vaterlande dienstbar gemacht werden könnten. Wenn die Gemeinden dann später Bargebühren hätten, würde der Kreis schon für sich eintreten. Zudem könnten Neubauten usw. nicht gleich nach Kriegsende bewerkstelligt werden, also sei kein Grund, die jetzt überflüssigen Gelder dem Staate vorzuenthalten. — In seiner Schlussanrede wies Landrat Dr. Thon dann hin auf die Worte des Kaisers, daß jetzt wie noch nie die Lage der Entscheidung entgegenstehe. „Ich kenne nur ein Vaterland, das ist Deutschland“, so sagte der Freiherr vom und zum Stein. Geben wir deshalb, was wir irgend geben können, dem großen Deutschen Vaterlande. Dann wird der Friede kommen, dann werden wir freie deutsche Männer im unbezungenen freien Deutschen Reiche sein. Jetzt nach 100 Jahren sind wir noch nicht so weit, wie es Bismarck und Preußens größter Staatsmann wünschte. Da gibt es noch reiche Arbeit zu tun. Wenn wir in Preußen nunmehr nach dem Willen unsers Königs zum gleichen Wahlrecht kommen sollen, so liegt das auch im Sinne des Freiherrn von Stein und legt uns doppelte Pflichterfüllung als Staatsbürger auf. Wir in Nassau sind in erster Linie dazu berufen, dabei mitzuwirken, daß Steins Gedanke in die Tat umgesetzt werden und sein Geist lebendig wirke. So sollen wir Nassauer jetzt auch tüchtig Kriegsanleihe zeichnen. Nassau auch in dieser Hinsicht voran! Wägen sich alle im Kreise der Verantwortung bewußt sein, die die Geschichte ihrer Heimat ihnen auferlegt! — Es wurden noch aus der Versammlung heraus mehrere Aufklärungen und Anregungen gegeben, u. a. über den Wert der deutschen Reichsmark, der im Inlande in keiner Weise beeinträchtigt werden könne, sondern lediglich durch die größere Nachfrage beeinflusst werde.

Rückgabe von Lebensmittellkarten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Lebensmittellkarten von verstorbenen und verzogenen Personen sofort auf dem städtischen Verbrauchsamte abzugeben sind. Das gleiche gilt auch von Personen, die in den Seeresdienst eintreten.

Bad Ems, den 21. März 1918.

Der Magistrat.

Brotversorgung.

Die Vorschriften vom 11. März ds. Js. über den Verkehr mit Getreide und Mehl sind in Nr. 66 des Kreisblattes zum Abdruck gelangt, worauf wir hiermit besonders hinweisen. Insbesondere wollen sich die Bäckermeister mit den Vorschriften genau vertraut machen. Die neuen Vorschriften treten mit Beginn der vom 1. April 1918 gültigen Preiskarten in Kraft. Die Bäckermeister haben daher vom 1. 4. 1918 ab das neue Brot, dessen Gewicht seither 4 Pfund betrug, nunmehr aber auf 3½ Pfund für die Woche herabgesetzt worden ist, ohne Streckungsmittel herzustellen.

Die Höchstpreise betragen:

1. für Roggenbrot, am 1. Tage gewogen, 3½ Pfund schwer, 75 Pfg.,
2. für Roggenbrot, am 1. Tage gewogen, 2 Pfund schwer, 45 Pfg.,
3. für Weizenbrot, am 1. Tage gewogen, 1000 Gramm schwer, 50 Pfg.,
4. für Weizenbrot für Kranke, am 1. Tage gewogen, 1000 Gramm schwer, 70 Pfg.,
5. für Brötchen, frisch 75 Gramm, 5 Pfg.,
6. für Roggenmehl das Pfund 25 Pfg.,
7. für Weizenmehl das Pfund 26 Pfg.,
8. für Weizenanfangsmehl das Pfund 31 Pfg.

Bad Ems, den 21. März 1918.

Der Magistrat.

Bedarf an Saatgut von Hülsenfrüchten.

Wer für die diesjährige Aussaat seinen Bedarf an oben genanntem Saatgut noch nicht hat, wird aufgefordert, bis zum 23. ds. Mts. die erforderlichen Mengen an Erbsen, Bohnen, Linsen und Wicken im Verbrauchsamte amtlich anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 22. März 1918.

Der Magistrat.



Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch den 10. April 1918, vormittags auf dem städtischen Schlachthof. [6099]

Der Oberbürgermeister.

Sonnabend, den 23. März 1918, abends 8 Uhr

Hof v. Holland, Diez

(im grossen Saal)

Grosses Konzert

Frau Marie Thon-Zintgraff, Wiesbaden (Gesang),
Königlicher Schauspieler Hans Bernhöft,
Hoftheater Wiesbaden (Deklamation),
Königlicher Kammermusiker Otto Siegert,
Hoftheater Wiesbaden (Violine),
Königlicher Kammermusiker Karl Hennig,
Hoftheater Wiesbaden (Klavier).

Karten zu M. 3,— 2,— und 1,—
Vorverkauf M. 2,50, 1,75, 0,75 in der Buchhandlung
Ph. H. Meckel. [6080]

Todes-† Anzeige.

Heute früh 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Base

Frl. Elise Mehler

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen:

i. d. N. Louis Bertalot.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Von Kranzspenden bittet man frdl. absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 23. März, nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Das Seelenamt findet statt in der neuen kath. Kirche, morgens 7¼ Uhr. [6085]

Zeichnungen

auf die

8. Kriegsanleihe

werden von uns kostenlos unter den Bedingungen der Reichsbank entgegengenommen. Zum Zwecke der Einzahlung auf die Kriegsanleihe berechnen wir unseren Mitgliedern für Lombard-Darlehen 5%, Zinsen provisionsfrei.

Bei Abhebungen von Spareinlagen Lit. A. zur Verrechnung von Kriegsanleihen verzichten wir nur dann auf die Kündigungsfristen, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Diez, den 18. März 1918.

Vorschußverein zu Diez.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

A. Hahmann. J. Jung.

[6058]

Blumenverkaufsplätze.

Auf der städtischen Grundfläche in der Ober- Allee vom Kurhaus ab bis zur Bahnhofstraße sollen einzelne Plätze für den Verkauf von Blumen während des Sommers verpachtet werden. Schriftliche verschlossene Angebote sind bis Mittwoch, den 27. ds. Mts. mittags 12 Uhr an uns einzureichen.

Bad Ems, den 21. März 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez

Montag, den 25. März:
Dauerware, 100 Gramm, gegen Abgabe der Fleischmarken 7, 8, 9 und 10 der Vollkarte, 50 Gramm gegen Abgabe der Fleischmarken 7 und 9 der Kinderkarte.
Verkaufsstellen die Metzgereien Fries, Hasenkamp, Loh, Kd. Marxheimer, Jul. Marxheimer, Rold, Sterkel, Thomas.
Die Verkaufspreise sind als Höchstpreise wie folgt festgesetzt:
Hinterbacken (ohne Knochen) das Pfund 6,10 Mk.
Borsterbacken (mit Knochen) das Pfund 4,30 Mk.
Zetten Speck das Pfund 5,30 Mk.
Dörrefleisch das Pfund 4,30 Mk.
Kotelettskinder mit Speck das Pfund 4,30 Mk.
Kotelettskinder ohne Speck das Pfund 3,30 Mk.
Andere Stücke das Pfund 4,30 Mk.
Wurst das Pfund 2,20 Mk.
Saut Mitteilung der Kreisfleischstelle ist das Fördern und das Bezahlen höherer Preise freistellbar.

Bekanntmachung.

Betr. Brotversorgung.

Die Verordnung des Kreisausschusses vom 11. März 1918 über den Verkehr mit Getreide und Mehl bringt neue Vorschriften, die mit dem 1. April d. Js. in Kraft treten. Auf das Wesentliche sei die Einwohnerschaft wie folgt hingewiesen.

Das Einheitsgewicht für Brot ist von 2000 Gramm auf 1750 Gramm — 3½ Pfund die Woche, am 1. Tage gewogen, herabgesetzt worden, da eine Streckung mit Kartoffeln nicht mehr möglich ist bezw. Streckungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Es kommt zukünftig reines Roggenbrot zur Ausgabe.

Die Mehlmischung, die aus 20 Teilen Weizenmehl und 80 Teilen Roggenmehl besteht, ist beibehalten, ebenso bleibt die zuletzt vorgeschriebene Langform des Brotes bestehen.

Infolge der Herabsetzung der täglichen Brotmenge war eine neue Einteilung der Brotkarte erforderlich. Während bisher 8 Marken auf die Woche entfielen, entfallen von jetzt ab nur noch auf jede Woche 7 Marken.

Die auf einer Brotkarte eingetragenen Zahlen entsprechen daher der zuständigen Tageslebensmenge von 250 Gramm Brot.

Die Herren Bäckermeister haben das neue Brot ohne Streckungsmittel vom 1. April ab zu verkaufen. Die Herstellung dieses Brotes muß also schon am 30. März d. Js. erfolgen, da nach § 7 Roggenbrot erst am dritten Tage, den Tag der Herstellung mitgerechnet, verkauft werden darf.

Diez, den 20. März 1918.

Der Bürgermeister.



BAD EMS.

Von Samstag, den 23. ds. Mts. ab finden wieder die regelmäßigen Turnabende statt. [6086]

Der Vorstand.

Kaufe altes Papier, wie alte Zeitungen, alte Geschäftsblätter, alte Aktien jedes Quantum zu höchsten Taschepreisen gegen prompte Bezahlung am Einlieferungs-Tag. [6087]

Alfred Rosenthal, Nassau.

Neuer

Handleiterwagen

zirk. 6—8 St. Tragkraft sofort zu verkaufen. [6088]

Lehmann, Dörberg.

Bahn u. Post Laurenburg a. d. R.

Einspanner-Pferdegewichte

und ein Leder-Schulranzen zu verkaufen. [6089]

Gef. Off. u. L. an die Geschäftsst. d. Bl. [6089]

Schulentlassener, ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit gesucht. [6090]

Buchdruckerei Geil, Ess.

Lehrling sucht

Schreinermeister Müller, [6091]

Nassau.

Kraftigen, zuverlässigen

Mann,

der mit Pferden umzugehen versteht, sucht. [6092]

Landespflegeamt

Hadamar.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Gattin, unserer unvergesslichen guten Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Emilie Philippi,

geb. Denis,

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 22. März 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familien Philippi u. Denis. [6093]

Sammlung für das rote Kreuz.

Es gingen weiter ein:
Von Herrn Geh. San.-Rat Dr. Bogler, Ems 1000,—
bereits eingegangen 9507 23
zusammen 10 507,23

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Kumpen, Knochen, Strick-
kumpen laßt zu den höchsten
Preisen [6094]

Alfred Rosenthal, Nassau.

Bessere

Beamtentochter,

18 Jahre alt, sucht zum 1. Mai
Aufnahme zur

Erlernung der Küche

und des Haushaltes

ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter Nr. 13 an die
Geschäftsstelle d. Bl. [6095]

Ein Fräulein od. Frau

fürs Weitzen gesucht. [6070]

Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Zweitmädchen

für st. herrschaftl. Haushalt (3
Personen) gesucht. [6096]

Wols, Köln, Mozartstr. 20.

Von ruhigen Miete

eine Wohnung

voll mit Garten gesucht. Offerte
unter E. 100 an die Geschäfts-
stelle der Em. Bl. [6097]

Em.

Jüdischer Gottesdienst.

Freitag abend 8,45

Samstag morgen 9,00

Samstag nachmittag 7,00

Samstag abend 7,30

Neue Sendung Tapeten

eingetroffen.
Christ. Beholdt, Tapeten-
Nassau.

Metalbetten

an [6098]

Holzrahmenmatt., Kinderbetten,
Eisenmatt., Stahlmatt., [6098]

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Samstag, 23. März, 1 Uhr

Beichte für die Konfirmanden

ihre Angehörigen.

Lied: 172

Sonntag, 24. März, Palmsonntag

Vormittags 10 Uhr:

Konfirmation.

Herr Pfarrer Kopfermann

Lieder: 216, 152, 425

Abendmahl für die Konfirmanden

und deren Angehörigen.

2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Kopfermann

Lied: 2. Petri 3, 18

Lied: 254.

Diez.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 23. März

Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung

hl. Abendmahl. Herr Pfarrer

Generalanwalt v. Gumpert: An dieser Angelegenheit ist das öffentliche und gemeinnützige Interesse beteiligt. Der Antrag ist so zu verstehen, daß die